

Bericht des Jugendwerkes der SELK zur 11. Kirchensynode 2007 in Radevormwald

Die gesamtkirchliche Jugendarbeit der SELK befindet sich derzeit in einer wichtigen Phase der Neuorientierung und Neugestaltung. Nach fast elf Jahren bereitet sie sich auf einen Wechsel im Hauptjugendpfarramt vor. Die von der Melsunger Synode initiierte Überarbeitung der Jugendwerksordnung wirft grundsätzliche Fragen nach Aufgabe und Positionierung des Jugendwerkes auf. Und die Jugendarbeit beginnt erst langsam, sich von den Angriffen zu erholen, denen sie in den letzten Jahren in Teilen der Kirche ausgesetzt war. Zugleich freut sie sich über steigende Teilnehmerzahlen beim gesamtkirchlichen Jugendfestival, beobachtet ermutigende Initiativen in Gemeinden und Bezirken und versucht, die kirchlichen Angebote für Jugendfreizeiten in einem immer schwieriger werdenden Markt am Leben zu halten.

5.994

- so lautet die aktuelle Basiszahl für die Jugendarbeit der SELK in der kirchlichen Statistik¹. Erstmals wurde für 2005 die Zahl der Gemeindeglieder nach Altersstufen getrennt erfasst². Demnach gab es in den Gemeinden der SELK 1.602 Jugendliche zwischen 14 und 17 Jahren, hinzu kommen 4.392 junge Erwachsene im Alter bis 29 Jahren. Sie sind der Kern unserer Arbeit, aber nicht ihre Grenze. Im selben Jahr 2005 weist die Bundesstatistik für ganz Deutschland rund 9,7 Millionen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren aus³. Wir werden uns als Kirche immer dem Anspruch des Evangeliums ausgesetzt sehen, für alle Menschen und alle Völker da zu sein⁴.

Derzeit werden aus den 128 Pfarrbezirken der SELK⁵ 78 sich regelmäßig treffende Jugendgruppen gemeldet. Mit ihnen werden rund 610 Jugendliche erreicht. Gegenüber den im Bericht zur letzten Synode genannten Zahlen bedeutet dies eine stabile Situation. Die geringfügige Zunahme gemeindlicher Jugendgruppen (+ 4) bei gleichzeitig geringfügiger Abnahme erreichter Jugendlicher (- 15) liegt sicherlich im Ungenauigkeitsbereich solcher Erhebungen. Deutlich jedenfalls ist, dass der oftmals vorhandene Eindruck, die gemeindliche Jugendarbeit nehme immer mehr ab, statistisch nicht nachweisbar ist. Im Gegenteil ist von einer durchaus stabilen Situation zu sprechen, die durch mancherlei Initiativen in Gemeinden, Bezirken und der gesamtkirchlichen Jugendarbeit gestützt wird.

In den Kirchenbezirken haben im vergangenen Jahr 30 Jugendtreffen (Bezirksjugendtage) sowie 12 Mitarbeiterschulungen und 29 Gremiensitzungen stattgefunden. Einmal im Jahr findet für die Gesamtkirche ein Jugendfestival statt, bei dem zuletzt 392 Teilnehmende gezählt wurden – so viel wie noch nie. Rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Eltern, Kirchenvorsteher/innen und Pfarrer lassen sich jedes Jahr zum Lutherischen Kongress für Jugendarbeit einladen, der ja keine Veranstaltung für Jugendliche ist, sondern sich ausdrücklich an erwachsene Leitende aus den Gemeinden richtet.

Strukturen

Die SELK hat in ihren Kirchlichen Ordnungen (KO 230) die Verantwortung für die Jugendarbeit auf drei Ebenen angesiedelt:

- Die Jugendarbeit in den Gemeinden geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen jeder einzelnen Gemeinde.

¹ Statistik der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche für das Jahr 2005

² Die Aufgliederung geht auf eine Initiative der Jugendkammer zurück und ermöglicht damit erstmals, verlässliche Planungszahlen anzugeben, die zukünftig über die Jahre hin vergleichbar sein werden. Das Jugendwerk dankt an dieser Stelle allen, die in den Gemeinden und im Kirchenbüro die Statistik erstellen, für die zusätzliche Mühe!

³ Quelle: www.bundesstatistik.de

⁴ Nur 74 Prozent der Bevölkerung im Westen Deutschlands und 27 (!) Prozent der Bevölkerung im Osten gehören einer christlichen Kirche an (Quelle: www.ekd.de/statistik). Nach den Ergebnissen der aktuellen Shell-Jugendstudie finden es 69 % der Jugendlichen gut, dass es „die Kirche“ gibt. Allerdings sagen auch 65 %, dass die Kirche keine Antwort auf die Fragen habe, die sie bewegen (Quelle: www.shell-jugendstudie.de). – Eine kritische Auseinandersetzung mit den Ergebnissen: www.josefstal.de/jahresbericht/2006/004.htm

⁵ Anzahl der Pfarrbezirk im Jahr 2005. Quelle: Statistik der SELK

- Die Jugendarbeit in den Bezirken geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Bezirke. Sie haben dazu Bezirksjugendpfarrer eingesetzt, die die Jugendarbeit gemeinsam mit Jugendmitarbeitergremien (JuMiG) gestalten.
- Die Jugendarbeit in der Gesamtkirche geschieht in Verantwortung und nach den Ordnungen der Gesamtkirche. Sie hat dazu die Jugendkammer als „Beratungs- und Beschlussorgan“ des Jugendwerkes eingesetzt sowie einen Jugendpfarrer im Hauptamt berufen. Über die Aufgaben und Zuständigkeiten der Jugendkammer und des Hauptjugendpfarrers sowie die Rolle der Kirchenleitung im Jugendwerk oder ihm gegenüber gibt es, veranlasst durch eine entsprechende Beschlussfassung der letzten Kirchensynode, derzeit einen Beratungsprozess, dessen Ergebnis zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch offen ist.

Die Jugendkammer besteht aus den Bezirksjugendpfarrern, den Bezirksjugendvertretern und dem Hauptjugendpfarrer. Die Jugendkammer hat außerdem beschlossen, auch die Referentin im Freiwilligen Sozialen Jahr mit Sitz und Stimme in die Arbeit einzubeziehen.

Die Aufgaben eines Bezirksjugendpfarrers haben derzeit neben ihrem Gemeindepfarramt übernommen (in alphabetischer Reihenfolge):

Pfr. Klaus Bergmann (Niedersachsen-Süd), *Pfr. Michael Hüstebeck* (Hessen-Süd), *Pfr. Johannes Kopelke* (Berlin-Brandenburg), *Pfr. Hinrich Müller* (Lausitz), *Pfr. Konrad Rönnecke* (Sachsen-Thüringen), *Pfr. Peter Rehr* (Süddeutschland), *Pfr. Martin Rothfuchs* (Niedersachsen) bis Sommer 2007 (Nachfolger: *Pfr. Jörg Ackermann*), *Pfr. Henning Scharff* (Niedersachsen-West) bis Sommer 2007 (Pfr. Scharff übernimmt dann das Hauptjugendpfarramt), *Pfr. Hinrich Schorling* (Westfalen). Das Jugendpfarramt Rheinland ist schon seit Jahren vakant. Das seit vier Jahren vakante Jugendpfarramt Hessen-Nord wird ab November *Pfr. Tilman Stief* übernehmen.

Als Bezirksjugendvertreter/innen gehören der Jugendkammer an (in alphabetischer Reihenfolge):

Philipp Förster (Rheinland), *Katharina Häfner* (Sachsen-Thüringen), *Tobias Hänsel* (Hessen-Nord), *Lydia Moldenhauer* (Berlin-Brandenburg), *Angelika Müller* (Hessen-Süd), *Katharina Müller* (Niedersachsen-West), *Kerstin Rehr* (Süddeutschland), *Jan Hauke Scheidel* (Niedersachsen- Ost), *Gabriel Schoeneich* (Lausitz), *Katharina Wisotzki* (Niedersachsen-Süd), *Daniel Zühlke* (Westfalen).

Mit Sitz und Stimme ist außerdem die Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr, *Katharina Lochmann*, dabei.

Dauerhafte Gäste sind die Jugendpfarrer und der Jugendvertreter der Evangelisch-lutherischen Kirche in Baden (ELKiB), *Pfr. Andreas Schwarz* und *Matthias Otto*. Als Vertreter der Kirchenleitung ist *Propst Carsten Voß* in die Beratungen der Jugendkammer einbezogen.

Das früher in Jugendkammer (= Jugendpastoren) und Jugendforum (= Jugendvertreter) getrennte Gremium tagt seit 2001 gemeinsam. Die letzte Kirchensynode hat mit einer Veränderung der Jugendwerksordnung den Zusammenschluss bestätigt. Die Zusammenarbeit in einem Gremium ist inzwischen eingespielt und gut. Mit der vollständigen und gleichberechtigten Teilhabe Jugendlicher im leitenden Entscheidungsgremium setzt das Jugendwerk der SELK im Vergleich zu den Gremien anderer Jugendwerke und Verbände Maßstäbe. In der konkreten Arbeit eines so großen Gremiums ist dennoch fortdauernd Sensibilität notwendig, um alle Mitglieder der Jugendkammer in den Diskussions- und Entscheidungsprozess einzubeziehen. Hier bietet vor allem die in der Jugendwerksordnung vorgesehene zeitweise getrennte Tagung von Pastoren und Jugendvertretern Gestaltungsmöglichkeiten.

Gemeinden und Bezirke

Aus den Gemeinden und Bezirken sind erfreulicherweise verschiedene Neuaufbrüche und Initiativen zu berichten. So konnten die Gemeinden Radevormwald und Hermannsburg Große Kreuzkirche eigene Diakoninnen einstellen, die die Jugendarbeit entwickeln. In den Gemeinden Frankfurt-Trinitatis, Soltau, Radevormwald, Weigersdorf und Verden (zzt. leider unbesetzt), beim Schulbauernhof Tannenhof und an der Lutherischen Theologischen Hochschule konnten Stellen für Jugendliche im Freiwilligen Sozialen Jahr eingerichtet werden, die dort auf verschiedene Weise in Projekte mit Kindern, Jugendlichen und Studenten eingebunden sind.

Fast alle Kirchenbezirke haben eine enge Verknüpfung zwischen Jugend- und Konfirmandenarbeit aufgebaut, indem die Konfirmandenfreizeiten wesentlich von Jugendlichen (mit-)gestaltet werden. Gute Erfahrungen macht der Kirchenbezirk Lausitz mit der Durchführung von Tagesveranstaltungen, die sich schwerpunktmäßig auf eine Aktivität konzentrieren. In Niedersachsen-West sind in drei Gemeinden Arbeitsgruppen entstanden, die Jugendgottesdienste durchführen. In allen Kirchenbezirken bilden die Jugendmitarbeitergremien (JuMiG) engagierte Arbeitsgruppen, die auch eigene Aktivitäten wie Besinnungstage und Mitarbeiterfreizeiten durchführen. Jeweils für die Sprengel werden auch Sport- und Spielveranstaltungen angeboten. Insbesondere zwischen den Bezirken Rheinland und Westfalen sowie Hessen-Nord und Hessen-Süd gibt es gemeinsame Veranstaltungen. Eine ganz enge und selbstverständliche Zusammenarbeit besteht in der Jugendarbeit zwischen dem Kirchenbezirk Süddeutschland und der Evangelisch-lutherischen Kirche in Baden (ELKiB). Jugendchöre und Bands sind in nahezu allen Bezirken wesentliche Elemente der Jugendarbeit.

Gesamtkirche

Hauptjugendpfarramt

Nach der bisher geltenden Ordnung ist es Aufgabe des Hauptjugendpfarrers, „nach den Richtlinien der Jugendkammer die gesamtkirchliche Jugendarbeit anzuregen, zu beraten, zu koordinieren“ sowie „einmal im Jahr ein Fortbildungsseminar zu veranstalten“. Außerdem obliegt ihm die Leitung des Hauptjugendpfarramtes, das in den Ordnungen als „Geschäftsstelle der Jugendkammer“ definiert wird. In dieser Zuordnung findet sich ein Prinzip wieder, das im Grunde in jeder Aktiengesellschaft und jedem Verein gilt: die Leitungs- und Aufsichtsfunktion kommt einem Gremium zu, dessen Mitglieder ehren- oder nebenamtlich in diesem Bereich engagiert sind. Die tägliche Arbeit und die Umsetzung der Gremienbeschlüsse übernimmt eine untergeordnete Geschäftsstelle und eine (ggf. auch mehrere) für diese Aufgaben eingestellte Person. Dies ist im Jugendwerk seit 1966 so geregelt, als – vor dem Entstehen der heutigen SELK – bereits die Jugendpfarrämter der dann später sich vereinigenden Freikirchen ein gemeinsames Jugendwerk gründeten und zur Bewältigung der gemeinsamen Arbeiten die Einrichtung einer Geschäftsstelle vorsahen⁶. Aus Sicht der Jugendkammer und des derzeitigen Hauptjugendpfarrers hat sich diese Zuordnung sehr bewährt. Der Hauptjugendpfarrer ist sich ganz in der Tradition seines Amtes immer bewusst, nur der „Ermöglicher“ der Jugendarbeit zu sein – die dauerhaften Kontakte zu den Jugendlichen, ihre seel- und lebenssorgliche Begleitung, ihre Entwicklung im Glauben geschieht durch Andere, die vor Ort in den Gemeinden und Bezirken Jugendarbeit machen. Entsprechend ist der Hauptjugendpfarrer nicht der Leiter oder Vorsitzende der Jugendkammer, sondern diesem Entscheidungsgremium untergeordnet.

Dem Hauptjugendpfarramt zugeordnet sind die Arbeitsbereiche „freizeitfieber – Freizeiten und Reisen“, das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sowie die Leitung des vom Ev.-luth. Jugendzentrum e.V. getragenen Lutherischen Jugendgästehaus. Das Hauptjugendpfarramt ist in einer Büroetage gegenüber dem Jugendgästehaus in Homberg untergebracht. Neben dem Hauptjugendpfarrer arbeitet hier die Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ), *Dipl.-päd. Katharina Lochmann*. Mit *Frau Dörte Herbig* hat das Jugendwerk seit nunmehr 10 Jahren eine sehr bewährte und überaus verlässliche Mitarbeiterin, die trotz ihrer nur halben Personalstelle in sämtlichen Arbeitsbereichen die Buchhaltung, Telefondienste, Schriftverkehr und alle organisatorischen sowie kommunikativen Aufgaben managt.

Nach dann fast elf Jahren endet im Herbst die Amtszeit des derzeitigen *Hauptjugendpfarrers Christian Utpatel*. Als sein Nachfolger wurde *Pfr. Henning Scharff* (Hesel) von der Jugendkammer nominiert und von der Kirchenleitung berufen. Seine Einführung ist während des Jugendfestivals am Wochenende 18. bis 21. Oktober 2007 in Korbach geplant. Alle Beteiligten sind sehr erfreut darüber, dass an dieser Stelle ein reibungsloser und kontinuierlicher Übergang gelungen ist.

⁶ „Es fehlte eine Zentrale, die den Jugendpfarrern einen Teil der organisatorischen und verwaltungstechnischen Aufgaben abnehmen konnte, um sie freier für die eigentlichen Aufgaben an der Jugend zu machen.“ Gerhard Hildebrandt, Die Jugendarbeit der lutherischen Freikirchen nach dem Krieg bis zur Einführung des ersten hauptamtlichen Jugendpfarrers, in: Hinhorchen, Kennen und Einfühlen, Oberurseler Heft 37, 1999, S. 40

Regelmäßige Veranstaltungen: Jugendfestival und Kongress für Jugendarbeit

Vom Jugendwerk werden jährlich zwei zentrale, kirchenweite Veranstaltungen durchgeführt. Das „**Jugendfestival**“ findet jedes Jahr im Herbst statt und ist ein Angebot für Jugendliche. Es wird von einer sehr engagierten Arbeitsgruppe aus Pfarrern und jungen Erwachsenen vorbereitet. Zum Jugendfestival gehören eine Vielzahl von Arbeitsgruppen, Gesprächsangeboten, Seelsorgemöglichkeiten, Konzerte, Andachten und Gottesdienste in verschiedenen Formen. Buslinien aus allen Himmelsrichtungen sorgen für sichere und umweltfreundliche An- und Abreise. Veranstaltungsorte sind jeweils Schulen. In den vergangenen Jahren ist die Teilnehmerzahl auf nunmehr rund 350 angewachsen. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

- „Körperkontakt mit Gott“, 2. bis 5. Oktober 2003, Hannover
- „unGLAUBLICH“, 21. bis 24. Oktober 2004, Hannover
- „Sichtbar den Glauben zum Leuchten bringen“, 30. September bis 3. Oktober 2005, Hüllhorst
- „Was gilt – woran wir uns orientieren“, 30. September bis 3. Oktober 2006, Hüllhorst

Das nächste Jugendfestival ist geplant für das Wochenende 18. bis 21. Oktober 2007 in Korbach. Thema im Paul-Gerhardt-Jahr: „... erweckt mir alle Sinnen! Glaube voller Kunst und Kultur“

Mit dem „**Kongress für Jugendarbeit**“ bietet das Jugendwerk jährlich im Frühjahr eine Fortbildungsveranstaltung für Verantwortliche in der Jugendarbeit an. Dazu gehören ältere Jugendliche, aber ebenso auch Eltern, Kirchenvorstände, Pfarrer. Die Veranstaltung ist in den Fortbildungskalender der SELK aufgenommen, kämpft aber dennoch auch nach fünf Jahren noch mit ihrem Image: bewusst richtet sich die Veranstaltung nicht an Jugendliche selber. Vielmehr geht es hier darum, *über* die Zielgruppe „Jugend“ zu reden und Leitende in den Gemeinden zu befähigen, sich dieser Arbeit immer wieder neu und kompetent zu widmen. Mit diesem Angebot zur Stärkung der gemeindlichen Jugendarbeit tritt das Jugendwerk zugleich einer weiteren (und oft kritisierten) Zentralisierung der Jugendarbeit entgegen.

Wie das Jugendfestival wird auch der Kongress von einer Arbeitsgruppe vorbereitet. Für die thematische Arbeit werden jeweils Fachreferenten und –referentinnen eingeladen. Veranstaltungsort ist seit mehreren Jahren die Burg Ludwigstein, die mit ihren Tagungsmöglichkeiten, gepflegten Zimmern und Hallenbad ein erwachsenes und doch jugend-nahes Angebot macht. Im Berichtszeitraum wurden durchgeführt:

- „Leiten leben – geistliche Leitung in der Jugendarbeit“, 26. bis 29. Februar 2004, Balhorn
- „Christlich streiten – mit Konflikten umgehen lernen“, 25. bis 27. Februar 2005, Ludwigstein
- „Vom Glauben reden“, 17. bis 19. Februar 2006, Ludwigstein
- „Seelsorge in der Jugendarbeit“, 16. bis 18. März 2007, Ludwigstein⁷

freizeitfieber – Freizeiten und Reisen

Unter dem Begriff „freizeitfieber“ werden seit 1990 die Kinder- und Jugendfreizeiten des Jugendwerkes angeboten. Als Serviceeinrichtung nimmt freizeitfieber den Freizeitleitungen viele rechtliche und organisatorische Aufgaben ab. Von der Gestaltung des Werbematerials bis zur Verpflichtung auf gemeinsame Sicherheitsstandards versucht freizeitfieber, ein professionelles Angebot zu machen. Das von freizeitfieber und der Landeskirche in der Pfalz 2001 entwickelte Krisenmanagementsystem ist inzwischen zum Standard der Ecclesia-Versicherungsdienste und der EKD-Kirchen geworden. freizeitfieber wird von einem „Beirat“ geleitet, dem neben dem Hauptjugendpfarrer seit vielen Jahren unverändert *Herr Mike Luthardt, Pfarrer Hinrich Müller* und *Herr Steffen Wilde* angehören.

Alle Freizeiten werden von Pfarrern, Vikaren und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen vorbereitet. Sie bemühen sich, jedes Jahr eine möglichst große Bandbreite hinsichtlich unterschiedlicher Zielgebiete, Ferienzeiten, Altersstufen abzudecken. Da freizeitfieber kein kommerzielles Reisebüro ist, sondern immer nur von der Initiative solcher ehren- und nebenamtlichen Mitarbeiter/innen lebt, kann dies naturgemäß nur lückenhaft gelingen. Viel wichtiger scheint nach aller Erfahrung für den „Erfolg“ einer Freizeit allerdings zu sein, dass sie regional „verankert“ ist und ein Freizeitteam (und insbesondere der Pfarrer) Unterstützung und Ermutigung aus der eigenen Gemeinde, von den Nachbarkollegen und vom Superintendenten bekommt.

⁷ Termin des 6. Lutherischen Kongresses für Jugendarbeit: 29.2.- 2.3.2008

Gegenüber dem Bericht zur letzten Kirchensynode ist allerdings ein regelrechter Einbruch der Teilnehmendenzahlen zu vermelden. Es konnten im vergangenen Jahr nur noch 157 Teilnehmende bei Freizeiten gezählt werden, zuzüglich von 65 bei den Rader Sing- und Musiziertagen und 4 beim Schnupperwochenende Theologie. Dem gegenüber steht in den vergangenen drei Jahren ein enormer Werbeinsatz mit der Werbezeitschrift „flash!“, die in jährlich drei Ausgaben mit bis zu 10.000 Exemplaren Auflage verbreitet wurde.

Sowohl die Jugendkammer als auch die Freizeitleitenden haben sich wiederholt und sehr intensiv mit der Frage nach den Ursachen beschäftigt. Der Einschätzung, dass die Freizeiten „zu teuer“ seien und „zu weit weg“ führen widerspricht seit Jahren regelmäßig die Beobachtung, dass gerade die Auslandsreisen im mittleren Preissegment zuerst ausgebucht sind, während einfache Freizeiten zu günstigen Preisen meistens wegen zu geringer Anmeldezahlen ausfallen. Dem Argument, die bisherige Zeitung sei zu unübersichtlich und unattraktiv gewesen, wurde mit der Entwicklung eines neuen Prospektes begegnet, der nun neben der Verteilung über Gemeinden auch direkt an Jugendliche und Familien verschickt wurde. Es ist zu hoffen, dass für das laufende Jahr eine bessere Anmeldesituation zu verzeichnen sein wird.

Generell kann nicht außer Acht gelassen werden, dass sich das Reiseverhalten Jugendlicher in den letzten 30 Jahren sehr liberalisiert hat – ein Trend, der noch anhält. Jugendliche sind heute fürs Verreisen nicht mehr auf eine Gruppe angewiesen. Auch in kirchlich sozialisierten Elternhäusern gibt es keinen Druck mehr, dass man „wenn, dann mit dem Pfarrer“ zu reisen habe. Wirtschaftlich bieten Billigfluglinien und last minute Angebote preisgünstige Reisemöglichkeiten jenseits des früheren „Interrail“- PASSES. Und auch wer nur mit seinem Freund oder der Freundin alleine verreisen will, braucht dazu heute nicht mehr die moralische Legitimation einer Gruppenreise. In der Folge solcher und anderer Entwicklungen haben in den vergangenen Jahren fast alle Landeskirchen sowie die großen Jugendwerke wie CVJM und EC ihre überregionale Freizeitarbeit eingestellt und die entsprechenden Arbeitsbereiche aufgelöst. Selbst der frühere Bundesverband, die „Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste e.V.“, wo das Jugendwerk seit 1990 Mitglied war, existiert seit Februar diesen Jahres nicht mehr. Vor diesem Hintergrund ist es bemerkenswert, dass es in der SELK überhaupt noch ein Angebot überregionaler Jugendfreizeiten gibt.

Innerkirchlich ist es allerdings auch so, dass freizeitfieber und damit das gesamte Feld der Freizeitarbeit in den vergangenen sechs Jahren ganz besonders im Zentrum der Auseinandersetzung um den Einsatz homosexueller Mitarbeiter/innen im Jugendwerk der SELK stand. Aus der sachlich und theologisch unterschiedlichen Positionierung von Kirchenleitung und Kollegium der Superintendenten auf der einen und der Jugendkammer auf der anderen Seite wurde zeitweise eine Kampagne in der sich Viele zu Wort meldeten, die weder mit den betroffenen Personen noch mit der Arbeit etwas zu tun oder dafür Verantwortung zu tragen hatten. Dabei kam es zu einem regelrechten Boykott der Angebote aus „Homburg“ und insbesondere von freizeitfieber. So berichteten Teilnehmende beim Freizeitleitertag 2006 in Anwesenheit des Bischofs, dass nach ihrer Einschätzung in rund 30 bis 40 Gemeinden der SELK konsequent keine Werbematerialien von freizeitfieber ausgelegt werden.

Nachdem eine gemeinsame Kommission von Kirchenleitung, Kollegium der Superintendenten und Jugendkammer anhand eines von einem Pfarrer in der Kirche verbreiteten Schreibens nachgewiesen hat, dass die darin enthaltenen Vorwürfe gegen einen betroffenen Mitarbeiter und namentlich genannte Jugendpfarrer nicht belegbar sind und die Sachfrage als solche – unabhängig von Unterstellungen gegenüber einzelnen Personen – der Theologischen Kommission vorgelegt wurde, besteht die Hoffnung, dass sich die Freizeitarbeit und damit die gesamte Jugendarbeit wieder von den Angriffen erholen kann.

Die Jugendkammer jedenfalls ist der Ansicht, dass das Angebot kirchlicher Freizeiten nach wie vor ein wesentlicher Baustein ist, um Jugendliche in Verbindung mit dem Glauben zu bringen und sie in Kirche und Gemeinde heimisch werden zu lassen. Die Bedeutung gemeinsamer Freizeiterlebnisse kann für die weitere Verankerung junger Menschen in der Kirche gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. freizeitfieber hat daher neben der Neuentwicklung des Prospektes im laufenden Jahr auch wieder eine Reihe neuer Freizeitangebote gestartet. Erfreulich ist das Engagement mehrerer junger Pfarrer als Freizeitleiter. Es ist sehr zu hoffen, dass sie genügend Anmeldungen für ihre Freizeiten bekommen und nicht durch mangelnde Reaktionen vorzeitig frustriert werden. Ein völlig neues Konzept beginnt das Jugendwerk mit dem „**LutherCamp**“ in Wittenberg. Über drei Wochen hin entsteht hier ein dauerndes Angebot, an dem Jugendliche tage- und wochenweise attraktive Ferien in der Lutherstadt erleben können. Das LutherCamp wird aus verschiedenen kirchlichen Quellen, Sondervermögen und Mitteln des Jugendwerkes finanziell gefördert. Jede weitere Unterstützung in Form von Spenden oder gezieltem Sponsoring ist herzlich willkommen.

Freiwilliges Soziales Jahr

Zu einem festen Bestandteil der Arbeit des Jugendwerkes hat sich das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) entwickelt. Darüber wird an gesonderter Stelle berichtet. Die Arbeit wurde seit dem Jahr 2000 von *Frau Dipl. soz.-päd. Dorthé Kreckel* aufgebaut, die ihren jeweils auf drei Jahre befristeten Vertrag im vergangenen Jahr nicht mehr verlängert hat. Seit 1. September 2006 wird das FSJ von *Frau Dipl.-päd. Katharina Lochmann* geleitet. Das Jugendwerk ist froh, dass diese Arbeit kontinuierlich fortgesetzt werden konnte.

Als äußerst schwierig erweist sich die finanzielle Situation. Die Finanzierungsplanung basiert auf zwei Säulen. Einnahmen sind zu erzielen aus öffentlichen Geldern vornehmlich des Kinder- und Jugendplanes der Bundesregierung sowie aus Eigenmitteln. Um an dieser Stelle von jährlichen Haushaltsmitteln unabhängig zu werden wurde 2003 die „S.T.A.A.K.- Stiftung“ gegründet. Leider ist festzustellen, dass sich beide Finanzierungsquellen nicht so entwickeln wie erhofft. Auf Bundesebene hat es in den letzten Jahren politisch eine starke Ausweitung der FSJ- Stellen gegeben (ein Prozess, an dem wir ja selber partizipiert haben), ohne dass aber zugleich die zur Verfügung stehenden Fördermittel erhöht werden. Bundesweit muss dieselbe Geldmenge nun also für mehr Träger und Einsatzstellen ausreichen, was letztlich zu einer Senkung der öffentlichen Mittel führt. Auch die Zustiftungen in die S.T.A.A.K.- Stiftung haben trotz vielfältigen Engagements die Stiftung noch nicht in die Lage versetzt, nun wie geplant wesentliche Teile der Finanzierung übernehmen zu können. So gab es etwa im Vorfeld des 7. Lutherischen Kirchentages eine Kampagne, die zu vielen kreativen Aktionen in Gemeinden geführt hat. Dennoch ist das Gesamtkapital der Stiftung derzeit noch immer nur bei rund €37.000, weit entfernt von den angestrebten € 400.000.

Lutherisches Jugendgästehaus

Das Lutherische Jugendgästehaus in Homberg wird gemeinsam getragen von der Homberger Petrusgemeinde, dem Kirchenbezirk Hessen-Nord, der Kirchenleitung, dem Verein zur Verwaltung von Sondervermögen Berlin-Zehlendorf sowie dem Jugendwerk. Sie arbeiten zusammen im Ev.-luth. Jugendzentrum e.V., dessen Vorsitzender als Vertreter der Kirchenleitung *Herr Steffen Wilde* ist. Die Betriebskosten werden zum größten Teil aus den Übernachtungsgebühren sowie über einen Zuschuss der Gesamtkirche gedeckt. In den vergangenen drei Jahren gab es insgesamt 8.362 Übernachtungen im Jugendgästehaus. Regelmäßig kommt etwa die Hälfte der Gruppen nicht aus der SELK – ohne sie wäre also ein wirtschaftlicher Betrieb des Hauses nicht möglich. Derzeit laufen die Vorplanungen für ein neues Bauvorhaben: zum Areal gehörig ist mit der „Zehntscheune“ das älteste Gebäude der Stadt Homberg. Wesentlich aus Landesmitteln finanziert soll sie bereits im Jahr 2008 zum in Homberg stattfindenden Hessentag saniert sein und dann einen weiteren Tagungsraum für das Jugendgästehaus bieten.

Internationale Jugendarbeit

Das Jugendwerk hatte vor zehn Jahren verschiedene Initiativen für eine engere Zusammenarbeit mit den Jugendwerken der internationalen lutherischen Bekenntniskirchen gestartet. Sie gipfelten in der 1. International Lutheran Youth Conference, die im Jahr 2000 in Deutschland durchgeführt wurde. Leider sind diese Initiativen inzwischen größtenteils im Sande verlaufen. Die Unsicherheiten und Beschränkungen nach dem 11. September 2001 sowie Personalwechsel an den Kontaktstellen führten dazu, dass die gerade geknüpften zarten Bande sich nicht weiter entwickelt haben. Zurzeit beschränken sich die Initiativen auf persönliche Kontakte, die der Hauptjugendpfarrer und einzelne Bezirksjugendpfarrer etwa zu den Kirchen in den USA und Polen haben. Dies sind aber im Grunde keine institutionell und strukturell aufgebauten Beziehungen. Gleichwohl gibt es durch solche Kontakte eine Reihe direkter Anknüpfungspunkte. So erhielt das Jugendwerk erstmals eine Einladung zum Jugendkongress der Lutherischen Kirche in Brasilien im Januar diesen Jahres. Auch der starke Wunsch von Jugendlichen, ein Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland zu machen, böte mancherlei Möglichkeiten.

Vertretung in anderen Gremien

Das Jugendwerk der SELK ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugend in Deutschland (aej) und war bis zu deren Auflösung im Frühjahr Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelischer Jugendferiendienste (BEJ). Darüber hinaus ist Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel persönliches Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Jugendevangelisation (agje) und des Netzwerkes Computermedienpädagogik (cmp-

netz). Bei aej und BEJ ist er in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv, vorwiegend zum Thema Kinder- und Jugendreisen. Für die BEJ hat er die Internetpräsentation gestaltet.

Innerkirchlich ist das Jugendwerk vertreten im Amt für Kirchenmusik (durch Hauptjugendpfarrer *Utpatel*), in der derzeitigen Gesangbuchkommission (durch *Pfr. Jens Wittenberg*), beim Runden Tisch Seniorenarbeit (*Utpatel*) und mit dem FSJ im Diakonierat (vertreten durch *Frau Daria Klevinghaus* und FSJ-Referentin *Katharina Lochmann*).

Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtszeitraum wurde die Herausgabe der eigenständigen „Jugendwerksinformationen“ (JuWin) eingestellt und statt dessen eine gesonderte Rubrik in SELK.Info eingefügt. Eine eigene Zeitschrift von und für Jugendliche, wie sie zuletzt mit „Sinnflut“ herausgegeben wurde, existiert zurzeit nicht mehr. Die Informationsangebote konzentrieren sich auf das Internet. www.selk-jugend.de, www.freizeitfieber.de, www.fsj-in-der-selk.de und www.lutherisches-jugendgaestehaus.de bieten zahlreiche Termine, Informationen und Materialien. Die starke Nutzung ist daran zu erkennen, dass etwa Anmeldungen für Veranstaltungen fast nur noch über Internet und die dort bereitgestellten Formulare erfolgen.

Finanzierung

Die zahlreichen Aufgaben des Jugendwerkes werden basisfinanziert aus einem Etat der Allgemeinen Kirchenkasse, der in der gesamten Amtszeit des derzeitigen Hauptjugendpfarrers unverändert geblieben ist. Angesichts der Finanzknappheit der Kirche ist dies ein Anlass zum Dank, andererseits haben sich aber natürlich in zehn Jahren Preise erhöht und wurde auch die Arbeit nicht unerheblich ausgeweitet. Nach wie vor ist das Jugendwerk nur mit einer Personalstelle im Stellenplan der Kirche abgesichert. Alle weiteren Personalkosten (für Dörte Herbig / Büro, für Katharina Lochmann / FSJ, für Hauswärts- und Reinigungsaufgaben) sowie die anfallenden Projekt- und Betriebskosten müssen aus Fördermitteln des Bundesjugendministeriums, Sondermitteln der Kirche aus AKK und Sondervermögen, Spenden sowie eigenen Wirtschaftserträgen (freizeitfieber, Jugendgästehaus) erwirtschaftet werden. Die Beschaffung solcher Mittel nimmt einen nicht unerheblichen Teil der Arbeit des Hauptjugendpfarrers ein.

Ausblick

Die im Bericht zur letzten Synode am Ende formulierten Pläne haben sich weitestgehend erfüllt. Der Kongress für Jugendarbeit ist als Fachveranstaltung etabliert, „kreative Jugendfestivals“ ziehen viele Jugendliche an, Jugendkammer und Jugendforum sind zusammengewachsen. Die Angebote von Jugendfreizeiten brauchen wie beschrieben ständig neue Impulse und vor allem Personen, die sich um sie bemühen. Nicht übersehen aber werden kann, dass die finanzielle Absicherung insbesondere des FSJ nur mit Mühe und Dank starker Unterstützung der Kirchenleitung realisiert werden kann. Dringend zu wünschen sind neue Initiativen für eine Zusammenarbeit mit den internationalen lutherischen Bekenntniskirchen.

Das laufende Jahr 2007 wird beim Jugendwerk vom Wechsel im Hauptjugendpfarramt geprägt sein. Mit Pfarrer Henning Scharff wird ab den Sommerferien eine neue Etappe des Jugendwerkes der SELK beginnen. Derweil werden die üblichen Veranstaltungen und Projekte mit unverminderter Energie durchgeführt. So bleibt das Jugendwerk aktiv auf dem Weg durch die Kirchengeschichte.

Hauptjugendpfarrer Christian Utpatel wird beim Wechsel im Herbst fast elf Jahre im Amt gewesen sein. Es war in jeder Hinsicht, im Guten wie im Schlechten, eine bewegte Zeit. Sie begann, als tragbare Telefone noch etwas ganz Besonderes und eMail und Internet nur für Spezialisten zugänglich waren. Kinder sind konfirmiert worden, haben an Bezirksjugendtagen und Freizeiten teilgenommen, sind in die Jugendarbeit hineingewachsen, haben hoffentlich ihren Anker gefunden in der Jugendgruppe und im Leben ihrer Kirchengemeinde. Sie machten ihre Ausbildung oder haben studiert, sind inzwischen aus der Jugendarbeit herausgewachsen, manche engagieren sich nun selbst als Jugendkreisleiterinnen und -leiter, und später werden sie hoffentlich ihre eigenen Kinder zum Konfirmandenunterricht bringen. An manches, was in diesen Jahren geschehen ist, erinnern wir uns voller Freude, es waren Etappen, die uns geprägt haben. Das meis-

te aber scheint völlig unspektakulär, Jugendtreffen, Gespräche, Radtouren, Partys, Reisen. Mitunter war es sogar so unspektakulär, dass wir uns Fragen ausgesetzt sahen, ob dies eigentlich alles den tiefgreifenden Ansprüchen an kirchliche Jugendarbeit genügt. Und so gehen wir weiter auf diesem Weg, halten kurz inne, blicken auf all dies zurück, was uns so unspektakulär erschien, und spüren mit den Jüngern von Emmaus, dass wir auf diesem Weg jemandem begegnet sind:
„Brannte nicht unser Herz in uns?“⁸

Christian Utpatel,
im März 2007

⁸ Lukas 24, 13- 35